Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 81 (1974)

Heft: [9]

Rubrik: Impressions de mode = Mode

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

der Konsumentenpreise mit weniger als einem Sechstel beteiligt. Sie trug in nur unterdurchschnittlichem Masse zur Gesamtteuerung bei. Dazu kommt, dass die durch die halbjährliche Mietpreiserhebung bewirkte Erhöhung des Konsumentenpreisindexes lange nicht immer für alle Konsumenten bzw. Mieter effektiv auch spürbar ist. Es kann sogar vorkommen, dass die Mehrheit davon nicht betroffen wird. So hatte z. B. in der Stadt Zürich gemäss amtlichen Angaben nur ein Drittel aller Zwei- bis Vierzimmer-Wohnungen von November 1973 bis Mai 1974 Mietpreisaufschläge hinzunehmen, während die Mieten der übrigen zwei Drittel stabil blieben.

Setzt man die Mietenentwicklung in Relation zur Einkommensbewegung, so zeigt sich, dass die Löhne insbesondere in den letzten Jahren, aber auch längerfristig stärker gestiegen sind als die durchschnittlichen Mietpreise. Eine dieser Tage bekanntgewordene Untersuchung des Institutes für Wirtschaftsforschung ETH Zürich gelangte denn auch zum Schluss, dass die sogenannte Mietquote, d. h. der Teil des Einkommens, der für die Miete aufgewendet werden muss, im gesamtschweizerischen Mittel seit Jahren abgenommen hat. Für 1973 wurde dieser Anteil mit 15,5 % ermittelt gegenüber 16,3 % im Jahre 1972 und 17,8 % im Jahre 1970. Dass im Einzelfall zum Teil beträchtliche Abweichungen von diesem Durchschnittswert vorkommen, liegt in den individuellen Verhältnissen und hier insbesondere in den nach Bauperioden stark unterschiedlichen Mietpreisen begründet. K. W.

Die Schweiz wird publizistisch in vier Wirtschaftsgebiete gegliedert. 77 % der in der Schweiz abonnierten mittex-Exemplare gelangen im Ostmittelland zur Verteilung, 14 % im Westmittelland. Das Alpen- und Voralpengebiet ist mit 7 % vertreten. Die verbleibenden 2 % fallen auf Abonnenten in der Suisse romande.

Impressions de mode

Das Man-Set-Programm

Herren-Strickmode Frühjahr/Sommer 75

Die neue Maschenmode für den Herrn steht im Zeichen lässiger Eleganz. Leger-Look ist das wichtige neue Stichwort. Das Mixen, Kombinieren steht im Vordergrund, bekommt immer mehr Perfektion, ist in Farb- und Formabstimmung noch delikater als bisher.

Für den kommenden Modesommer werden wieder verschiedene Farbgruppen angeboten. Wesentlichster Unterschied zu früher: die Farbabstimmung basiert nicht mehr auf Kontrasten, sondern auf einer Ton-in-Ton-Skala. Zur Ergänzung auch dieses Mal passende Accessoires: einfarbige und geringelte Herrensocken. Ausserdem Krawatten und modische Halstücher aus feinster Baumwolle. Noch ein Wort zur Art des Kombinierens: Neben die gängige Kombination Hose-Hemd-Strickoberteil tritt die aktuellere Variante Hose plus Pulli-Hemd.

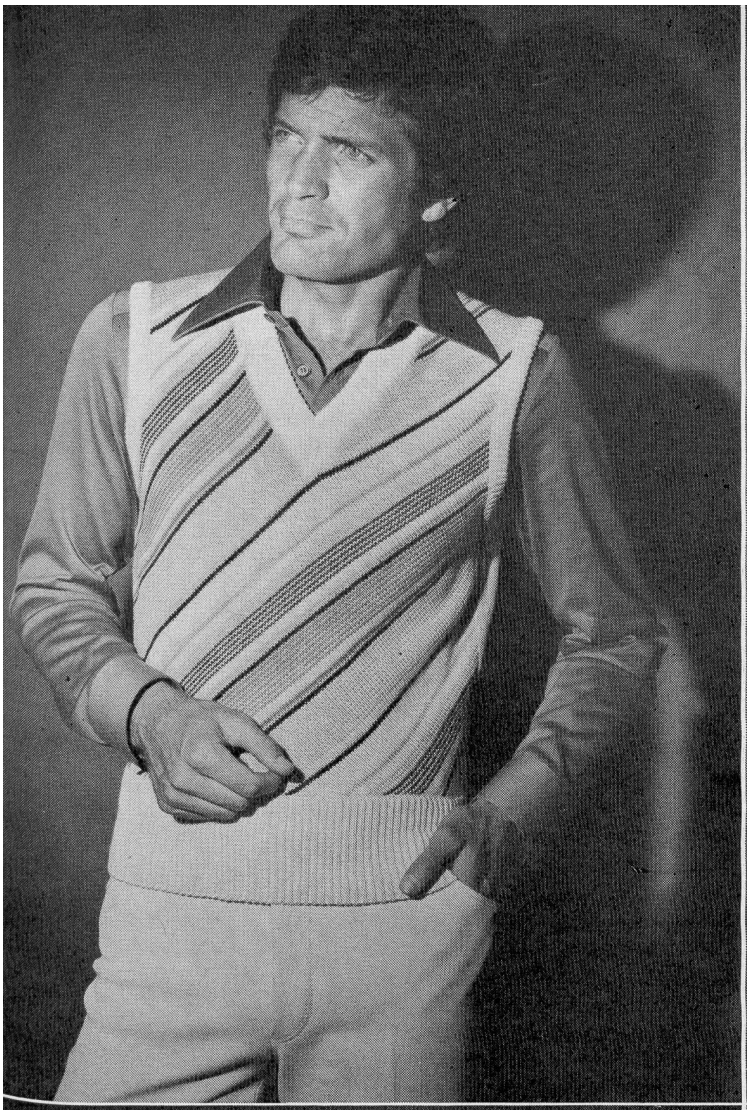
Streifenmuster Ton-in-Ton sind ebenso elegant wie modisch. Hier ein V-Pullover aus dem Baumwollgemisch Cordonette. Maschenhemd (pflegeleichte Baumwolle) und Maschenhose (Dacron-Rayé) greifen einzelne Farben des Diagonalmusters auf. ▶

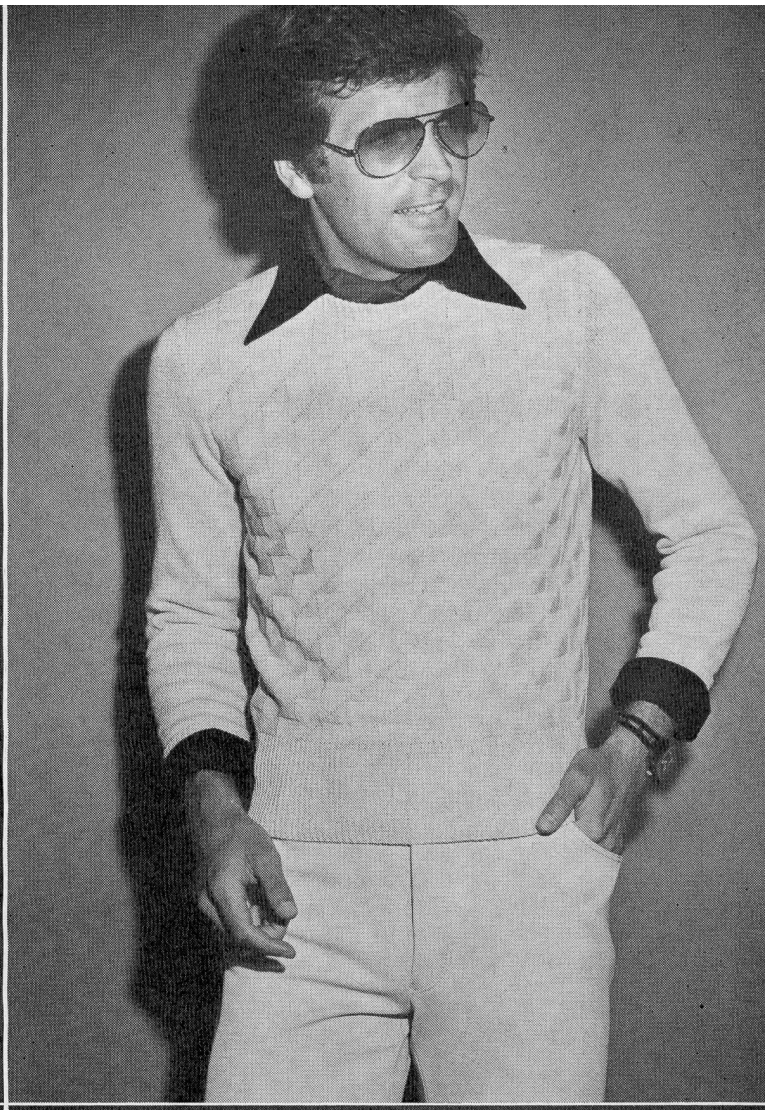
Eleganter Sommerpullover mit Uni-Strukturen aus seidig-kühlem Cordonette (Baumwollgemisch). Kombiniert mit Maschenhemd aus pflegeleichter Baumwolle und Maschenjeans aus Dacron-Rayé aus ein und derselben Farbfamilie. ▶▶

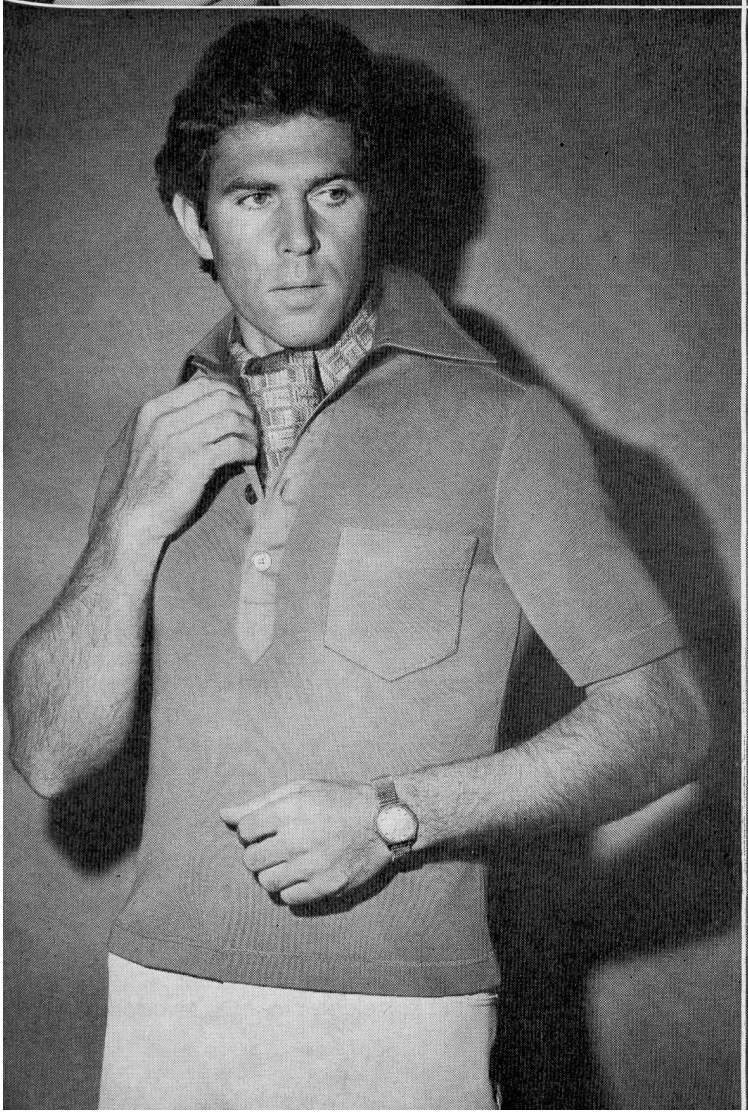
Interessanter als Farbkontraste sind Materialkontraste. Bei diesem Hemdpullover gehts um matte und glänzende Materialien. Ein interessantes Modell aus Frescofil, das durch Maschenjeans aus Dacron-Rayé ergänzt wird. ▶

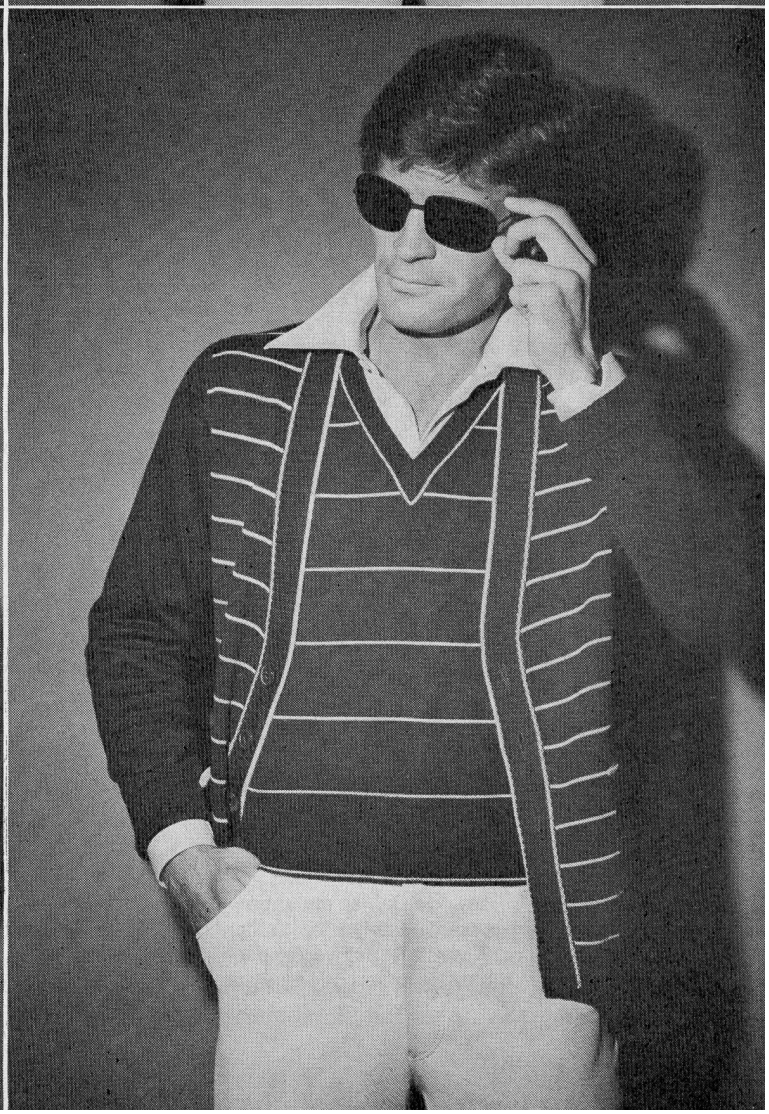
Der ärmellose Streifenpulli und die Streifenweste finden sich zum Twinset zusammen. Beide sind aus Schurwolle/Polyacryl und werden durch Maschenhemd (Baumwolle) und Maschenjeans (Dacron-Rayé) in der Farbe der Streifen ergänzt. ▶▶

Modelle: Bleyle
Fotos: Bleyle/Lautenbacher









Mode

Pariser Couture-Winter 1974/75

Weite oder schmale Silhouette? Das ist für die Pariser Couture kein Entweder/Oder, sondern ein verträgliches und durch seine Kontraste attraktives Nebenneinander. Und oft ein «Uebereinander» wie bei den voluminösen Mänteln und Capes über schmalen Kleidern, den pelzgefütterten bequemen Paletotjacken über dem Tailleur, dem flatternden Abendcape über dem sirenenengen Fourreau.

Schon wirkt es wie selbstverständlich, dass die Knie unter dem Jupesaum verschwunden sind, ja selbst der Ansatz der Wade. Dass Stiefel zu jedem Tagesdress gehören und zierliche, hochhackige Pumps oder Sandaletten zum Ausgehkleid, genau so wie die langen wehenden Schals in Wolle oder Seide, die Unterarmtasche und die eng den Kopf umschliessenden Berets, Turbans oder flachen Filzhüte.

Die Frau, die die Couture anzieht, muss sich zu bewegen wissen, denn nur in der Bewegung bekommen die weichen leichten Stoffe, die lockeren Schnitte, die langen Schals

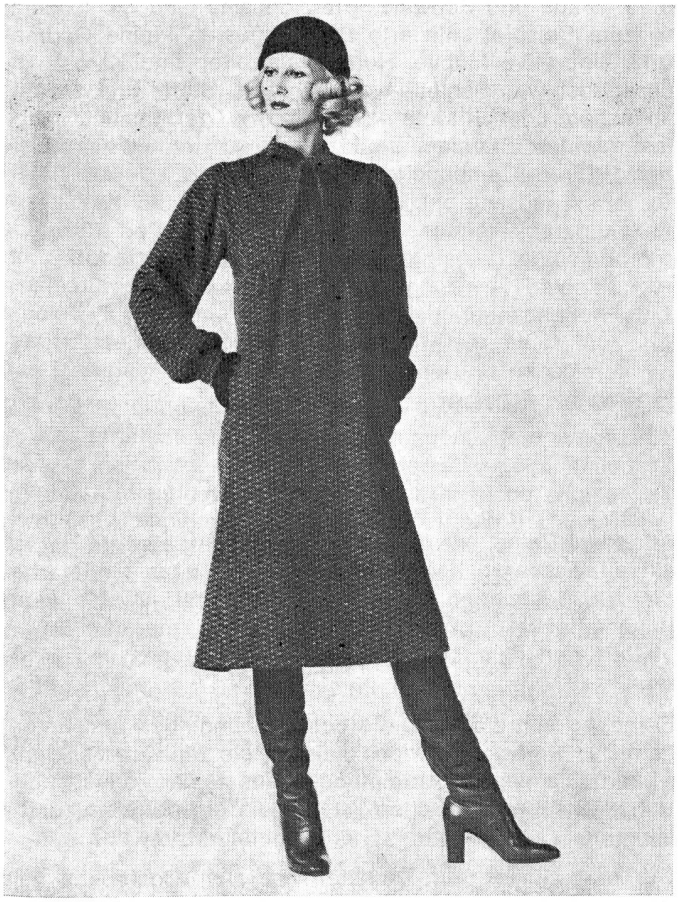
Modèle homme: Jersey de laine melangé «Lapina». Modèles femme: Jersey en laine et polyestre «Chantarella». Modèles: Ted Lapidus, Paris; Tissus: R. Schwarzenbach & Co. AG, Thalwil, Suisse; Photo: Jean Jacques Bugat, Paris.
«Schweizer Textilien»

«Chantarella»-Jersey, Wolle/Polyester. Modell: Louis Feraud, Paris; Stoff: R. Schwarzenbach & Co. AG, Thalwil, Suisse; Foto: Jean Jacques Bugat, Paris. «Schweizer Textilien»

ihren Chick. Kaum ein Modell wirkt overdressed oder betont glamorous. Die Stoffbilder sind unauffällig, die Muster klassisch: Kaschmirs, Pointillés, Tweedbilder, Degradés, naturalistische Blüten. Selbst bei Abendkleidern sind Lamé-Effekte und auffällige Stickereien rar. Es ist mehr ein unterkühlter Chic, der seiner Trägerin das «Do-it-yourself» der Wirkung überlässt.

Seitdem die Couture die Hosen in den Hintergrund verbannt und die Jupes bevorzugt, steht auch der Mantel mehr im Vordergrund. «Manteaux parachute» nennen sie die Franzosen, stoffreich ohne steif zu wirken, als Raglanhänger, an der Passe angekrauste Chemiseschnitte, Kutschermäntel mit Pelerinenkragen. Mit Kapuzen, Kragenschals, üppigen Besätzen aus Fuchs, Murmel, Biber und Waschbär. Aus Wollvelour, gebürstetem Mohair, Double-Face-Tuch, Samt, Gabardine. Auch die Capes sind zahlreich und begleiten in zarten Stoffen gerne das Abendkleid.

Der neue Wintermantel ist weit genug, um auch ein Kostüm bequem darunter tragen zu können, denn Kostüme feiern wieder ihr Comeback. Im Herrenstil der 40er und 50er Jahre geschnitten, mit korrekter, ein- oder zweireihiger



Tweed-Jersey in Wolle und Angora. Modell: Hubert de Givenchy, Paris; Stoff: Gugelmann Jersey, Langenthal, Suisse; Foto: Henri Varenne, Paris. «Schweizer Textilien»

Jacke und schmalem Jupe. Klassische Schnitte — klassische Stoffe: Gabardine, Tweed, Minichecks im englischen Stil, Nadelstreifen, Flanell. Die seidene Hemdbluse mit Kragenschleife gehört dazu, aus Crêpe faconné oder imprimé Schweizer Herkunft. Und zum schwarzen Dinner-Kostüm die zarte Lingeriebluse mit Biesen, Spitzen, Rüschen. Oder mit der Lavallière-Schleife im Ausschnitt.

Chemisekleider sind Evergreens unserer Zeit, auch für die Couture sind sie unentbehrlich. Neu sind saloppe Kittelschnitte im Stil «Kosak» oder «Pêcheur normand», entweder als Deux-Piece mit schmalem oder angekraustem Jupe oder als legeres Kleid, dessen eingehaltene Weite von einer Passe frei herabfällt. Oder auch von einem Gürtel eng tailliert wird. St-Laurent lanciert eine weitere Version der Robe Chemise, gürtellos, lässig den Körper umspielend und mit einem breiten, mässig angekrausten Saumvolant als Abschluss, dessen blumige Wollmusselines in delikaten Farben aus einem Schweizer Haus stammen, wie übrigens auch viele der Crêpes de Chine, Crêpes Georgette, Crêpes faconné und Seidenmusseline, in denen Paris schwelgt.

Gibt sich der Nachmittag und kleine Abend mit seinen schwarzen Tailleurs, Chemise-Schnitten in Crêpe Satin imprimé, den Samtkleidern mit weissen Garnituren eher streng, so lässt der grosse Abend alle Fantasien der «Mode rétro» gelten. Viele zarte knöchellange Kleider aus Crêpes mit weiten Aermeln und Jupes, Volants und Schärpen, bordiert mit Valenciennes-Spitze oder Rüschen und oft in Schwarz präsentiert. Viele am Körper herabgleitende Fourreaux, verziert mit Stiftperlen, Seidenfransen, Federn im Stil Old-Hollywood. Und elegante Abendpyjamas aus Crêpe Satin, wie entworfen für die einstigen Tausend-und-eine-Nacht-Feste von Paul Poiret. An die unsterbliche Kameliendame erinnerten rauschende Krinolinenkleider aus Faille oder Taft, gesäumt mit Tüll- oder Chantillyspitze. Junge Häuser verzichteten auch zum Winter nicht auf die duftigen Effekte Schweizer Glanzgarn-Stickereien oder Decoupé-Blüten auf Organza, etwa romantischen Blütenbuketts oder -girlanden auf dunklen Fonds. Ungaro zeigte davon eine ganze Serie in Schwarz mit Rosé.

Die Farben der Pariser Couture zum kommenden Winter sind warm, dezent und oft Ton-in-Ton kombiniert. Viel Beige, Rosenholz, Rost, Schildpatt und Bordeaux für den Tag, aber auch das Grün herbstlicher Wälder, Nebel- und Teergrau. Dazu viel Schwarz für den kleinen Abend und leuchtende Pastells für die Ballsaison.

«Fiesta Marina» — Bademode 1975

40 Bademoden-Fabrikanten aus ganz Europa zeigten an der internationalen europäischen Bademoden-Messe «Fiesta Marina» in Nizza vom 3. bis 5. September 1974 ihr Angebot für 1975.

Ein erster Blick durch die Kollektionen zeigt, wie vielseitig die Bademode 1975 sein wird. Statt einer allgemeinen Tendenz gibt es bestimmte Moderichtungen für bestimmte Zwecke, so beispielsweise Badeanzüge zum Sonnen, Trikots zum Schwimmen, Ensembles zum «Après-Swim» und Modelle für die Strandpromenade.

Inspiriert von den «Tangas» aus Brasilien sind Bikinis winziger als je zuvor und teilweise so klein, dass sie sich kaum zum Schwimmen eignen dürften. Doch auch die «normalen» Bikinis sind kleiner geworden, besonders der Schnitt der Höschen. Statt BHs mit vorgeformten Körbchen-Einlagen sieht man ungefütterte Bandeau- und Bayadère-Oberteile, die entweder gar keine oder nur schnürsenkeldünne Träger haben. Schulterträger, meist schmal geschnitten, sind bei einigen Modellen abnehmbar. Weiterhin beliebt bleiben Halsträger-BHs, deren Dreieck-Körbchen auf ein schmales Band unterhalb der Brust aufgereiht sind.

Bei den einteiligen Modellen setzen sich die Tendenzen von 1974 fort. Zum einen gibt es die «Schwimmtrikots», die mit ihren simplen Schnitten, ihren geraden Dekolletés und dem Fehlen jeglicher Einlagen an Ausstattungen für

Halsträgerbikini, langer Strandrock und Bolero, alles aus weichem Stretch-Trikot mit «Lycra»-Elastomerfaser. Druckdessin in gelb, orange, rot und grün auf dunkelbraunem Grund. Saison: Frühling/Sommer 1975; Hersteller: Charma, Holland; Foto: C. Skoruppa; Du Pont Information Service, Textile Fibres, 1211 Genf 24.

Olympische Wettbewerbe denken lassen. Zum anderen sieht man die eleganten, «angezogenen» Modelle, die sich an der augenblicklichen Nostalgie-Welle der Damenmode orientieren. Sie sind feminin und romantisch, haben Rüschen, adrette Ausschnitt-Blenden und erinnern an die Bademode der fünfziger Jahre. Seitliche Stäbchenverstärkungen geben trägerlosen Modellen zusätzlichen Halt. Neu in der Bademode ist der Unterwäsche-Look, der mit seidig weichen, spitzenbesetzten Modellen interpretiert wird.

Klassische Einteiler für Mollige sieht man aus leichten Stretch-Trikots mit «Lycra»-Elastomerfaser, doch haben sie meist ein formendes Innenfutter in Tüll aus «Lycra» und Nylon, das den gewünschten Halt auf unsichtbare Weise verleiht.

Beliebter von Jahr zu Jahr wird die «Après-Swim»-Mode, und viele Hersteller bieten, passend zu ihren Bikinis und Einteilern, Kombinationsmodelle an, wie Strandröcke, Boleros, Kleider, Kimono- und Wickeljacken.

Unitöne sind 1975 besonders zahlreich — man sieht lebhafte Gelb-, Orange- und Grüntöne, daneben Rot, Tintenblau, Braun und Schwarz. Dreckdessins sind meist klein, so zum Beispiel stilisierte Blumenmuster, kleine Geometriks, figurative Motive, Horizontalstreifen und Karos. Accessoires, wie Schleifenverzierungen, Stoff- und Metallschnallen oder Knöpfe, die während der letzten Jahre fast aus dem Bademodenbild verschwunden waren, scheinen 1975 ein Comeback zu feiern.

Beine im Herbst

Attraktive Beine, wie in Espresso getaucht, sind im Herbst aktuell. *Espresso* heisst denn auch die neue Modefarbe, die zur Bekleidung für kühle Tage passt. Dieses neue Rahmkaffeebraun harmoniert wunderbar mit den Laubblättertönen der schwingenden Kleider, Jupes und Mäntel.

Beine, so schreibt es die Mode vor, beginnen erst unterhalb des Knies. Aber dann müssen sie rank und schlank wirken. Die neuen Strumpfhosen aus feinen, anschmiegsamen Synthetic-Maschen wirken wie ein perfektes Bein-Make-up.

Die herbstliche Bein-Tonleiter hat zum Comeback von Kleid und Jupe eine Reihe von Varianten und Zwischentönen bereit: zum Beispiel *Saskia,* ein neutrales Braun, das sich allen kräftigen Farben anpasst. Wer sich gerne an Wanderferien erinnert, wählt *Noisette,* die Farbe reifer Haselnüsse. Aber die Palette für die kühle Jahreszeit bietet noch mehr: pudrige Tannengrün, verschiedene dumpfe Rot- und Blaunuancen. Und wer es noch bunter treiben möchte, findet auch Apfelgrün und Türkis. GS

Regenschutzkleidung

Windschutz- und Regenschutzkleidung aus beschichtetem Nylon-Gewebe ist fast die Zauberformel für die heutige Art, sich in der Freizeit vor kühlem und nassem Wetter zu schützen. Seien es nun Jacken, sogenannte Manteljacken oder Ueberziehhosen, das Material ist leicht, winddicht und natürlich wasserdicht. Die Pflege dieser Bekleidungsstücke ist denkbar einfach, die Trageigenschaften sind recht angenehm (Jacken ca. 200 g, Hosen ca. 150 g) und das Material ist sehr widerstandsfähig und reissfest.

Bei der Schnittgestaltung wird aber nicht vergessen, dass das Material durch die Beschichtung nicht atmungsaktiv ist, das heisst, dass die vom Körper abgegebene Feuchtigkeit nicht aufgenommen und auch nicht durchgelassen wird. Die Bekleidung darf also nicht zu eng getragen werden. Eine kleine Luftzirkulation kann nun aber erreicht werden, wenn die Jacken Netzeinsätze haben; diese dürfen allerdings wiederum nicht zu gross sein, denn die Jacken sollen ja wind- und eben wasserdicht sein. Wird nun beim Tragen diesem Umstand genügend Rechnung getragen und die Bekleidung öfters gut geöffnet, so dass die Luftzirkulation gefördert wird, so bieten diese Jacken und Hosen sehr grosse Vorteile bei schlechtem, unfreundlichem Wetter.

Vom Angebot der Modelle gibt es kaum einen Wunsch, der nicht erfüllt werden könnte. Da ist zunächst die einfachste Jacke mit angeschnittener Kapuze und Reissverschluss vorne, dazu die einfache Hose mit Gummizug-Bund, zu erwähnen. Dieses preisgünstige Modell wird für Kinder sehr stark gefragt sowie auch von Sportlern für das Schlechtwettertraining. Dann sind die verschiedenen Ausführungen der sogenannten Manteljacken, das sind Jakken mit einer eingeknöpften Verlängerung zum Mantel. Es sind nur die paar Druckknöpfe rundherum auf Taillenhöhe zu lösen und schon ist man mit einem Mantel versehen. Dieses Modell wird von Damen besonders geschätzt. Die verschiedenen Ausführungen der Manteljacke gehen auch von der einfachen Art bis zum Super-Modell mit vier Reissverschlusstaschen, doppelter Achsel- und Frontpartie, Netzlüftungen und doppelter Gürteltasche zum bequemen Mitnehmen.

Für Bergsteiger gibt es den Super-Sturmanzug mit der Starterhose. Diese seitlichen Reissverschlüsse erlauben das An- und Ausziehen der Hose ohne die Kletterschuhe oder Steigeisen auszuziehen. Die Jacke ist nicht zu weit geschnitten, die Aermel lang und mit Elast abgeschlossen, die Kapuze dreht mit dem Kopf mit, damit ist die Sicht nicht behindert. Dieser Anzug (Sturm-Dress) wird übrigens von Skifahrern sehr geschätzt, da auch beim Skifahren diese Finessen nützlich sind.

Fast alle Modelle werden heute mit einer Gürteltasche geliefert. In dieser Tasche wird der Anzug oder die Jacke ohne Mühe immer mitgetragen und ist immer dabei, wenn das Wetter einmal umschlägt. Die Taschen sind gross genug, um auch noch kleine Sachen aufzunehmen. Die doppelten Gürteltaschen eignen sich besonders gut als Sitzkissen bei Marschhalten oder als Schlafkissen bei Hüttenübernachtungen. Also kein Gramm das mitgetragen wird, das nicht auf irgendeine Weise unterwegs nützlich sein könnte.

Ein Hit für junge und junggebliebene Leute! Die lange Freizeit-Blouse, von jungen Leuten mit modischem Geschick kreiert, kennt fast keine Grenzen bei den Verwendungsarten. Angefangen beim Frühjahrs-Skifahren, zum Wandern, Velofahren oder ganz einfach für freie Stunden. Der Schnitt ist sehr modern, vor allem der grosse hochgestellte Kragen und der Gummizug in der Taille! Das Modell ist für Damen und Herren in je drei verschiedenen Materialien erhältlich: 1. Nylsuisse-Chintz, glänzende Oberfläche, superleicht, imprägniert und atmungsaktiv. 2. Nylsuisse Polyurethane-Beschichtung, festes strapazierfähiges Gewebe, wasserdicht und winddicht. 3. Nylsuisse Mischgewebe, Nylon, Polyester, Baumwolle, imprägniert und atmungsaktiv, sehr leicht und textil im Griff. Foto: Stephan Hanslin, Zürich; Modell: Wisuna; Fabrikant: Wisu, Willi Sutter, 8050 Zürich-Oerlikon.

Uebrigens, aus demselben Material werden auch Biwak-Artikel hergestellt. Dieses Sortiment umfasst Biwaksäcke, Biwakzelte und Schlafsackhüllen für das Uebernachten im Freien sowie eine Kombination von Pelerine und Biwaksack. Gerade bei diesen Artikeln spielt das Gewicht eine entscheidende Rolle. Die Biwak-Artikel werden mit einem speziell starken Nähgarn verarbeitet.

W. Sutter, Junior-Chef
Firma WISU, Willi Sutter, 8050 Zürich